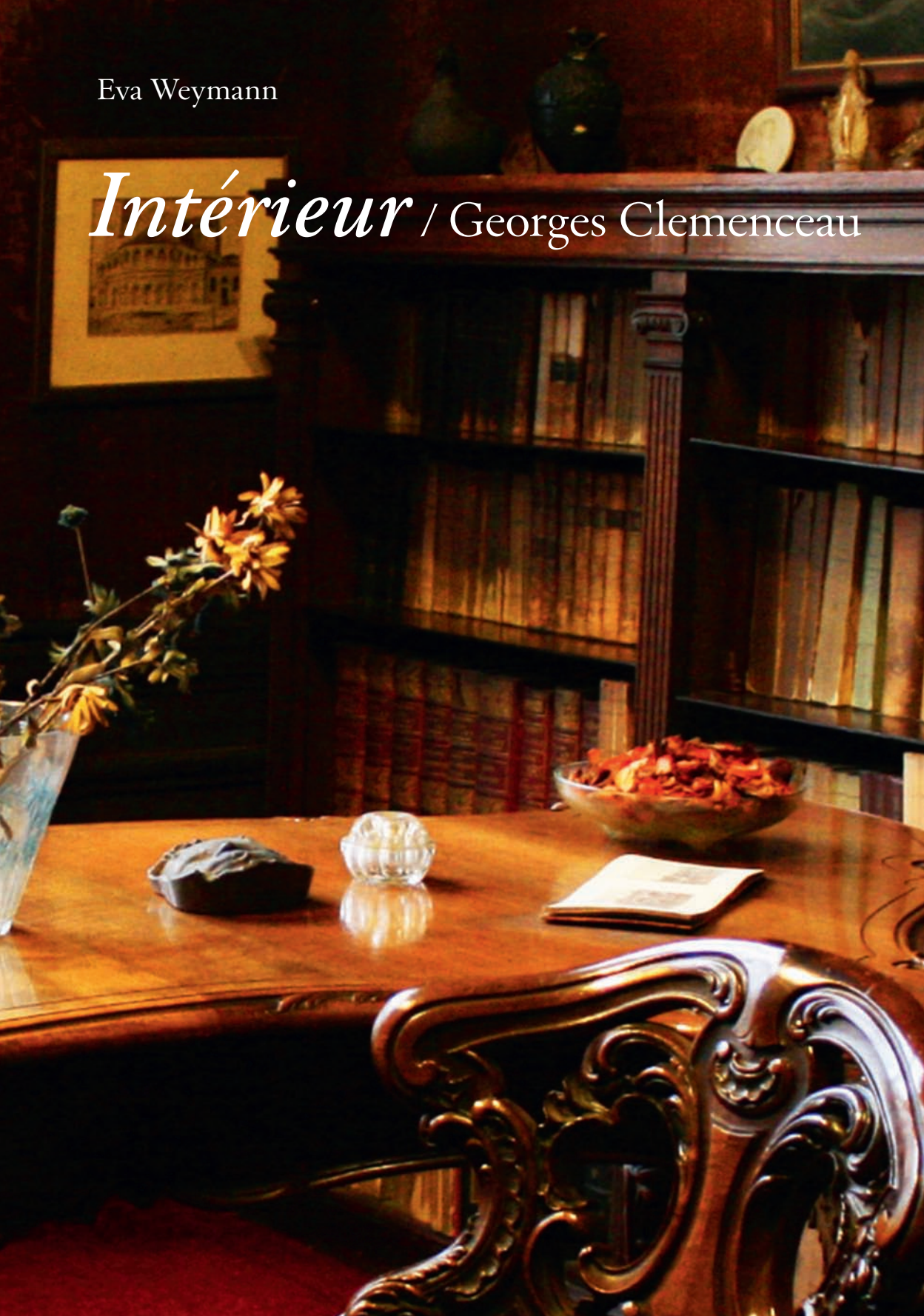


Eva Weymann

Intérieur / Georges Clemenceau



Eva Weymann

Intérieur / Georges Clemenceau



Clemenceau (Bett)
180 × 150 cm, Acryl auf Leinwand
2010



Schlafzimmer von Georges Clemenceau
Fotografie Eva Weymann

...

*the end of all our exploring ¶ Will be to arrive where we started
And know the place for the first time.*

T.S. Eliot

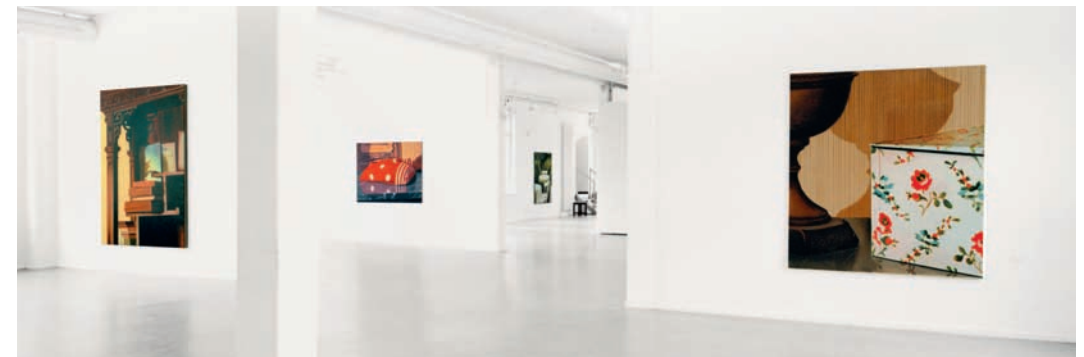
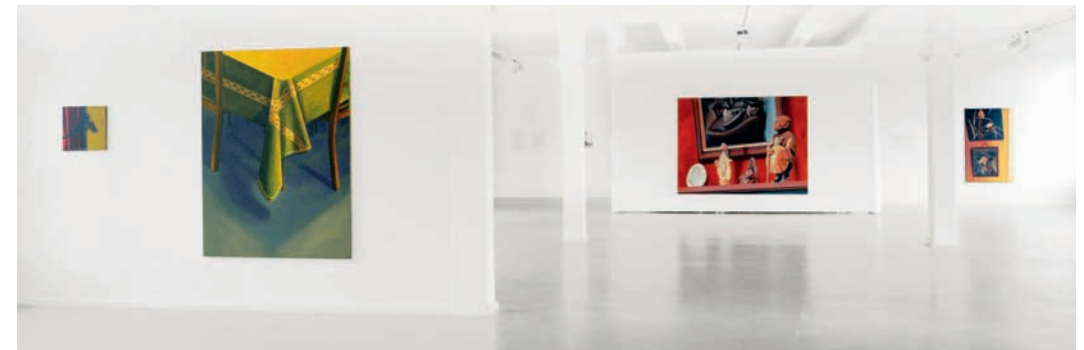
Bereits beim ersten Blick ist erkennbar: Bei Eva Weymanns künstlerischem Oeuvre handelt es sich um ein abbildendes ästhetisches Verfahren, genauer gesagt um figurative Malerei. Mitunter treten uns Gegenstände gegenüber, die uns aus unserem Alltag vertraut erscheinen. Und wir können beim Betrachten der Bilder so manchen Ort und so manches Ding erfassen wie auch unterschiedliche Atmosphären ausmachen. Bei einem zweiten Blick wird indes schnell deutlich, dass Eva Weymann ihr künstlerisches Schaffen nicht allein mit dem Anspruch des ästhetischen Wohlgefallens dosiert. Denn die Künstlerin begibt sich in die Räume der vermeintlichen Marginalien und dort geht es beseelt lakonisch, eindringlich und ziemlich vielstimmig zu. Je klarer und eindeutiger sich die Dinge und Orte in den Bildern dargestellt finden, desto komplexer wird das Kräftespiel der Wahrnehmungen und Befragungen.

Eva Weymanns Werk speist sich aus unterschiedlichen fotografischen Quellen. Die Künstlerin bedient sich kitschiger Amateurfotografien, die sie auf dem Flohmarkt findet. Sie verwendet auch Abbildungen aus Büchern oder sie benutzt eigene Fotografien als Vorlagen. In Serien organisiert, bearbeiten Eva Weymanns Bilder unterschiedliche Schauplätze. Zum Beispiel stammen die Motive der Hotel-Teut Serie von einer Postkarte aus dem Jahr 1974. Ausgangspunkt der Serie Clemenceau waren wiederholte Besuche des gleichnamigen Musée Clemenceau in Paris. Dabei handelt es sich um das Wohnhaus des französischen Staatsmannes, Journalisten und Schriftstellers, der von 1895 bis zum seinem Tod im Jahr 1929 hier lebte. Die Wohnräume sind alle noch im Originalzustand erhalten und laden zur Besichtigung ein. Selbst Clemenceaus Pantoffeln stehen noch vor seinem Bett. Eva Weymann hat in dieser Originalwohnstätte zunächst Möbel, Wände, Vasen und weitere Einrichtungsgegenstände der üppigen Fin de Ciécle Ausstaffierung fotografiert und diese Fotovorlagen in eine prägnante persönliche Bildsprache transformiert. Damit antwortet Eva Weymann auch auf die Tatsache, dass die malerische Bildschöpfung immer auch ein sich Einschreiben in den bereits bestehenden Fundus der Bilder impliziert. Die Malerei ist allerdings auch ein Handwerk und aufgrund dieser Bindung ein langsames Medium. Insofern ist die Clemenceau-Serie das Ergebnis einer künstlerischen Versuchsanordnung, deren Ergebnis vor dem Malprozess nicht absehbar ist. Wenn die Künstlerin ihre Fotovorlagen aufgreift, dann malt sie nicht einfach eine historische Wohnstätte, sondern deren subjektive und mediale Verarbeitung. Mit der Sprache der Vorlagen umzugehen heißt bei Eva Weymann auch, dieses oder jenes hervorheben oder zum Verschwinden bringen, die Nachbarschaften eines Bildes verändern, die Situation der Begegnung mit einem Ort bestimmen. Die Clemenceau-Serie stellt nicht mehr jenen authentischen Ort zur Schau. Sie zeigt gleichwohl in vielfarbig nuancierten Zwischentönen und eher fragmentarisch als panoramatisch vereinzelter Interieurausschnitte. An die Stelle einer geordneten Raumwahrnehmung tritt hier eine gleichwertige Behandlung aller dargestellten Gegenstände. Die einzelnen Bildwelten werden von Hell-Dunkel-Kontrasten oder von einem einheitlichen, subtil abgestuften Farbklang bestimmt. Vergangenes und Gegenwärtiges erscheinen mithin in einer Form, die direkt und distanziert zugleich ist. Dies ist das Ergebnis einer Trennung zwischen der Erfahrung vor Ort und ihrer Darstellung im Prozess des Malens. Statt im Dargestellten zu Verschwinden, bleibt das Verfahren der Darstellung neben diesem präsent. Insofern geht es nicht mehr darum, das Vergangene museal zu konservieren, sondern es im Status seines Vergangenseins festzuhalten. In Weymanns Bildern erscheint die Vergegenwärtigung

von Historie nicht allein in Form einer gegenständlichen Referenz, sondern auch als malerisches Binnenverhältnis. Die Künstlerin gibt den individuellen Erinnerungsstücken eine neue Zeit und einen neuen Rhythmus.

An der Clemenceau-Serie lässt sich geradezu didaktisch festmachen, dass die Systematik von Eva Weymanns Schaffen nicht das Resultat eines vorher festgelegten Schemas ist, sondern das Ergebnis einer malerischen Untersuchung der Malerei. Es sind Bilder über das Bildermachen, über das Verhältnis von Malerei und Photographie, über die malerische Vorgehensweise und nicht zuletzt auch über die gegenwärtige gesellschaftliche Stellung der Malerin. Zusammen mit dem subjektiven und dadurch angreifbaren Angebot an persönlichen Momenten teilen sich den Betrachtern ganz andere visuelle Impulse mit als jene Inszenierungen, die bestimmte Meistertropen zu verstehen geben. Eva Weymanns Bilder sprechen einen im Wortsinn an, womit die Bezugnahme auf die eigene Gegenwartigkeit eröffnet ist.

Birgit Effinger



Eva Weymann – Die Angela Merkel der Malerei Feat. Georges Clemenceau
Kunsthalle Brennabor, Brandenburg an der Havel
Ausstellungsansichten
2010



Clemenceau (Säcklein)
160 × 120 cm, Acryl auf Leinwand
2010



Clemenceau (Bäume)
230 × 180 cm, Acryl auf Leinwand
2010





Clemenceau (Stock und Schild)
250 × 190 cm, Acryl auf Leinwand
2010



Clemenceau (Krabbenmädchen)
160 × 100 cm, Acryl auf Leinwand
2010



Clemenceau (Tisch)
 180 × 140 cm, Acryl auf Leinwand
 2010



Clemenceau (Toter/Hund)
 190 × 180 cm, Acryl auf Leinwand
 2010



Clemenceau (Blumenschachtel)
190 × 180 cm, Acryl auf Leinwand
2010

Eva Weymann

1971 geboren in Marburg an der Lahn
1991–1995 Studium an der TU Berlin (Philosophie)
und der UdK Berlin
1999–2004 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf
bei Jannis Kounellis und Thomas Ruff

Stipendien und Auszeichnungen

1995 Stipendium der Filmstiftung NRW
2001/02 Stipendium des Deutsch-Französischen
Jugendwerks, Auslandssemester in
Saint-Étienne, Frankreich
2003 Max Ernst Preis der Stadt Brühl
2003 Stipendiatin der Ernst-Mach-Foundation,
Pontiacq, Frankreich
2006/07 DAAD Jahresstipendium für Graduierte,
École nationale supérieure des Beaux-Arts
de Paris, Atelier Christian Boltanski
2009 Arbeitsstipendium des Freistaates Sachsen
für die Serie DER HEILE WELT ZYKLUS

Sammlungen

Max Ernst Museum, Brühl
Privatsammlungen

Ausstellungen (Auswahl)

2010 INTÉRIEUR/GEORGES CLEMENCEAU
Galerie Alexandra Saheb, Berlin, (E)
EVA WEYMANN – DIE ANGELA MERKEL DER
MALEREI FEAT. GEORGES CLEMENCEAU
Kunsthalle Brennabor,
Brandenburg an der Havel, (E)
2007 DIALOGUE, Fotomuseum Braunschweig,
Siemens Arts Programm, (G)
2006 PILOTEN, K22A Kunstverein, Düsseldorf
Malerei & Zeichnungen, (E)
2005 MALEREI, Galerie Alexandra Saheb, Berlin, (E)
2004 POLIZEIHUBSCHRAUBERZEICHNUNGEN,
Metzgerei Schnitzel Kunstverein, Düsseldorf, (E)
RUFFKLASSE.DE, Studenten von Thomas Ruff
im Tanzhaus NRW, Düsseldorf (G)
2003 MAX ERNST STIPENDIUM, Preisträgerausstellung,
Galerie am Schloss, Brühl
DIE BLAUE PHASE, Metzgerei Schnitzel
Kunstverein, Düsseldorf (E)
ALTE SAU – JUNGE MALER, Metzgerei
Schnitzel Kunstverein, Düsseldorf (E)
EVA WEYMANN FEAT. BO105, Galerie Schön,
Bochum (E)
THE HELICOPTER SHOW, SKC Belgrad,
Serbien-Montenegro (mit Martina Sauter,
Ralf Wetzel und Thomas Neumann)

(E) Einzelausstellung

(G) Gruppenausstellung

Dank

Franziska Becker, Birgit Effinger,
Susanne Keuschnig, Andreas Kiepert,
Christian Kneisel, Anna Kononenko,
Ingo Linde, Michael Moser,
Thomas Neumann, Alexandra Saheb,
Anton Sandbichler, Martina Sauter,
Boris Siradovic, Annette Thomas,
Stella Weymann

Musée Clemenceau
8 rue Benjamin Franklin
75116 Paris, FRANCE
www.musee-clemenceau.fr

Kontakt

Galerie Alexandra Saheb
Auguststraße 91
10117 Berlin
+49 (0)30 20 05 43 84
info@alexandrasaheb.de
www.alexandrasaheb.de

Impressum

Dieser Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung
EVA WEYMANN – DIE ANGELA MERKEL DER MALEREI
FEAT. GEORGES CLEMENCEAU vom 03.09.–08.10.2010
in der Kunsthalle Brennabor in Brandenburg an der Havel

© Eva Weymann, 2010
Herausgeber: Kunsthalle Brennabor
betreut durch die Brandenburger Theater GmbH
Grabenstraße 14
14776 Brandenburg an der Havel

Gestaltung: Franziska Becker und Susanne Keuschnig
Fotografie: Martina Sauter
(Ausstellungsansichten: Martina Sauter und
Thomas Neumann)

Druck: wsd Leipzig
Auflage: 500

ISBN 978-3-9809754-6-9
www.kunsthalle-brennabor.de



Ausstellungsansicht der Abschlussausstellung in der Klasse Thomas Ruff
Kunstakademie Düsseldorf
2004

